

---

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**  
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris  
(Institut historique allemand)  
Band 6 (1978)

DOI: 10.11588/fr.1978.0.49134

---

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

JÜRGEN VOSS

GRANDIDIER UND DIE SOCIÉTÉ PATRIOTIQUE  
DE HESSE-HOMBOURG\*

Der elsässische Historiker und Straßburger Bistumsarchivar Abbé Philippe André Grandidier (1752–1787) kann als führender Vertreter der katholischen Aufklärung am Oberrhein gelten.<sup>1</sup> Wie der aus einer Hugenottenfamilie stammende Berliner Akademiesekretär Samuel Formey verstand sich Grandidier als *philosophe chrétien*.<sup>2</sup> Seine wissenschaftlichen Werke, die »Histoire de l'Église et des Evêques-Princes de Strasbourg« (1777/78) und der erste Band der »Histoire de la province d'Alsace« (1787) fanden in Deutschland und Frankreich die Anerkennung der Fachwelt, die seine kritische Methode und sein Bemühen um eine gut lesbare Darstellung herausstreicht.<sup>3</sup> Auf seine theologischen Arbeiten,<sup>4</sup> literarische Neigung und Studien zur älteren deutschen Literatur wurde schon

---

\* mit sechs unedierten Briefen Grandidiers (alle Autographen).

<sup>1</sup> Jürgen Voss, Geschichtswissenschaft und katholische Aufklärung im Elsaß. Unveröffentlichte Korrespondenz Philippe André Grandidiers (1752–1787), I. Teil 1774–1777, in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 122 (1974, ed. 1975) S. 135–273 (mit einer Zusammenfassung der älteren Literatur zu Grandidier). Jürgen Voss, Geschichtswissenschaft und katholische Aufklärung im Elsaß. Unveröffentlichte Korrespondenz Philippe André Grandidiers (1752–1787), II. Teil 1778–1787, in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 124 (1976, ed. 1978) S. 253–334 (mit einem chronologischen Register der bisher edierten Korrespondenz Grandidiers). Zum Problem der katholischen Aufklärung zuletzt: B. PLONGERON, Recherches sur l'Aufklärung catholique en Europe occidentale (1770–1830), in: Revue d'histoire moderne et contemporaine 16 (1969) S. 555–605. B. PLONGERON, Théologie et politique au siècle des lumières (1770–1820), Genève 1973. Ludwig HAMMERMAYER, Aufklärung im katholischen Deutschland des 18. Jahrhunderts. Werk und Wirkung von Andreas Gordon, in: Jahrbuch des Instituts für Deutsche Geschichte der Universität Tel Aviv 4 (1975) S. 53–109. Notker HAMMERSTEIN, Aufklärung und katholisches Reich. Untersuchungen zur Universitätsreform und Politik katholischer Territorien des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation im 18. Jahrhundert, Berlin 1977. Zum Elsaß: L. CHATELLIER, Religion et l'esprit des Lumières à Strasbourg, in: Revue d'Allemagne 3 (1971) S. 66–83.

<sup>2</sup> Samuel FORMEY, Le philosophe chrétien, Berlin 1755 und öfter. Die diesbezüglichen Belege bei Grandidier: Brief 3 unten; Philippe André GRANDIDIER, Essais historiques et topographiques sur l'Eglise cathédrale de Strasbourg, Strasbourg 1782 Préface; Bibliothèque du Nord 1778 Bd. 7 S. 135 sowie die schon bei Voss, Geschichtswissenschaft II. Teil (wie Anm. 1) S. 254 angegebenen Hinweise.

<sup>3</sup> Voss, Geschichtswissenschaft II. Teil (wie Anm. 1) S. 254 f. und die dortigen Belege. Ergänzend dazu: Journal Encyclopédique 1787 Band 6 S. 191–203 (Besprechung zur Histoire de la province d'Alsace). Gazette universelle et littéraire (de Deux Ponts) 1777 S. 91–93. Übrigens stand die Histoire de la province d'Alsace 1785 zur Subskription: Strasburger gelehrte Nachrichten 1785 S. 338–339.

<sup>4</sup> Voss, Geschichtswissenschaft I. Teil (wie Anm. 1) S. 137.

früher hingewiesen.<sup>5</sup> Grandidier war neben anderen elsässischen Gelehrten führend im deutsch-französischen Wissenschaftsaustausch tätig und verstand sich unter anderem als Bindegeld zwischen der Benediktinerakademie in St. Blasien und dem von Moreau geleiteten Pariser *Cabinet des Chartes*.<sup>6</sup>

Seitdem ihm aber um 1900 das Attribut eines Urkundenfälschers anhaftet, ist Grandidier in der Forschung etwas diskreditiert. Freilich zeigt die von mir in den letzten Jahren edierte Korrespondenz des elsässischen Gelehrten, daß man das Problem seiner vermeintlichen Urkundenfälschungen neu überprüfen und die Materie nicht nur nach den Kriterien der Urkundenforschung des 20. Jahrhunderts sondern auch nach jenen der Diplomatik des 18. Jahrhunderts und ihren Arbeitsbedingungen bewerten muß; denn die Briefe Grandidiers bringen interessante Ausführungen über seine eigene Arbeitsweise und die Möglichkeiten bzw. Grenzen der Archivbenutzung im 18. Jahrhundert.<sup>7</sup>

In der Akademie- und Gesellschaftsbewegung der späten Aufklärung nahm er eine interessante Position ein, deren volles Ausmaß noch zu untersuchen wäre.<sup>8</sup>

Nachweislich war er Mitglied von 24 Akademien und Sozietäten in Frankreich, Deutschland, Italien, Schweden und der Schweiz, was wohl für die Zeit einen Rekord darstellte.<sup>9</sup> Grandidiers Korrespondenz zeigt, wie sehr er sich im einzelnen für bestimmte Akademien wie etwa jene von Besançon, Arras oder Rouen engagierte.<sup>10</sup>

In diesem Kontext ist eine Mitarbeit an der 1775 begründeten »Société patriotique de Hesse-Hombourg«, wie sie nach den Statuten hieß, zu sehen.<sup>11</sup> Diese

<sup>5</sup> Voss, *Geschichtswissenschaft I. Teil* (wie Anm. 1) S. 137, 142 und II. Teil S. 257 sowie die unten in Anmerkung 28 und 29 angegebenen Titel.

<sup>6</sup> Jürgen Voss, *Das Elsaß als Mittler zwischen deutscher und französischer Geschichtswissenschaft im 18. Jahrhundert*, in: Karl HAMMER/Jürgen Voss (Hgg.), *Historische Forschung im 18. Jahrhundert. Organisation, Zielsetzung, Ergebnisse*, Bonn 1976 S. 334–363, hier S. 351.

<sup>7</sup> Voss, *Geschichtswissenschaft I. Teil* (wie Anm. 1) S. 139–141.

<sup>8</sup> Zu Frankreich siehe Daniel ROCHE, *Le Siècle des Lumières en Province. Académies et Académiciens provinciaux 1680–1789*, Paris/La Haye 1978. Zu Deutschland und andere Länder: Ludwig HAMMERMAYER, *Akademiebewegung und Wissenschaftsorganisation. Formen, Tendenzen und Wandel in Europa während der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts*, in: Erik AMBURGER/Michal CIESLA/László SZIKLAY (Hgg.), *Wissenschaftspolitik in Mittel- und Osteuropa. Wissenschaftliche Gesellschaften, Akademien und Hochschulen im 18. und 19. Jahrhundert*, Berlin 1976 S. 1–84. Zum Vergleich siehe auch Schöpflins Rolle in der Akademiebewegung: Jürgen Voss, *Universität, Geschichtswissenschaft und Diplomatie im Zeitalter der Aufklärung: Johann Daniel Schöpflin (1694–1771)* München 1979 S. 186–234.

<sup>9</sup> Seine Mitgliedschaft läßt sich nachweisen bei den Gesellschaften in Clermont-Ferrand, Paris (Académie des Inscriptions et Belles Lettres), Dijon, Châlons-sur-Marne, Rouen, Angers, Nîmes, Arras, Metz, La Rochelle, Toulouse, Nancy, Besançon, Karlsruhe, München, Homburg, Mannheim, Kassel, Erfurt, Stockholm, Basel, Zürich, Solothurn und Rom (Arkadische Akademie). Außerdem wurde Grandidier 1777 in die Straßburger Philantropische Gesellschaft aufgenommen. Siehe Voss, *Geschichtswissenschaft II. Teil* (wie Anm. 1) S. 257 und Hauptstaatsarchiv Darmstadt (Hausarchiv) 11/70S/16 fol. 18.

<sup>10</sup> Voss, *Das Elsaß* (wie Anm. 6) S. 357–358.

<sup>11</sup> Jürgen Voss, *Die Société Patriotique de Hesse-Hombourg. Der erste Versuch einer europäischen Koordinationstelle für wissenschaftlichen Austausch*, in: Rudolf VIERHAUS

von 1775 bis 1781 bestehende Institution kann als erster Versuch einer europäischen Koordinationsstelle für wissenschaftlichen und informativen Austausch angesehen werden. In dieser Zielsetzung hob sie sich von den zahlreichen patriotischen Gesellschaften der Zeit im deutschen Sprachraum ab. Im einzelnen plante der aus Lothringen stammende Sekretär, Nicolas Hyacinthe Paradis, die Residenz des kulturell aufgeschlossenen Landgrafen Friedrich V. zu einem Zentrum der Kommunikation und Koordination der zahlreichen, über ganz Europa verstreuten Akademien und Gesellschaften zu machen. Ihre große Zahl, ihre Entfernung voneinander, die Sprachbarrieren, die Beschwerlichkeit der Korrespondenz und andere Hindernisse hätten die Ergebnisse der einzelnen wissenschaftlichen, ökonomischen und patriotischen Gesellschaften nicht umfassend bekannt werden lassen. Mit Hilfe eines über weite Teile Europas aufgebauten Korrespondentennetzes strebte die Homburger Gesellschaft an, ein Zentralinstitut und Vermittler akademischen Informations- und Erfahrungsaustausches zu werden.<sup>12</sup> Vorgesehen war ein Hauptkomitee in Homburg und regionale Zweigkomitees, welche dem Hauptkomitee per Korrespondenz Materialien und Informationen zuleiten sollten. Die Zielsetzung dieses von Paradis vorgelegten Projekts entsprach einem Bedürfnis der Zeit nach intensiverer Wissensvermittlung und Wissenskoordination.

Entsprechend fand die Homburger Gesellschaft relativ rasch Echo und Anerkennung. Dies wurde bestätigt in ihrem im Frühjahr 1777 erscheinenden »Programme de la Société patriotique de Hesse-Hombourg«, das neben kleineren Modifikationen der Satzungen schon 143 Mitglieder und 45 Ortskomitees verzeichnen konnte. Führende europäische Gelehrte wie Celsius, Linné, Haller, Lacepède, Zapf und andere folgten dem Aufruf von Paradis und begründeten in Stockholm, Uppsala, Moskau, St. Petersburg, Amsterdam, Sienna, Wien und zahlreichen Städten des Reiches sowie auch in Nancy und Paris Zweigkomitees.<sup>13</sup> Das Pariser Zweigkomitee wurde 1777 zum *Grand Comité de France* erhoben und gab im Namen der Homburger Gesellschaft von 1778–1780 als Sprachrohr der Sozietät die »Bibliothèque du Nord« heraus.<sup>14</sup>

Die Initiative zur Mitarbeit Grandidiers an der Homburger Gesellschaft ging von ihm selbst aus. Er hatte den Bericht des »Journal Encyclopédique« über das Programm der Gesellschaft gelesen und zeigte in einem Schreiben an Paradis vom 10. Mai 1777 sein Interesse.<sup>15</sup> Grandidier wurde noch im gleichen Monat

(Hg.), Deutsche patriotische Gesellschaften im 18. und beginnenden 19. Jahrhundert, Bremen/Wolfenbüttel 1979 S. 203–229 (hier ist auch die ältere Literatur zur Homburger Gesellschaft eingearbeitet).

<sup>12</sup> Etablissement, loix et statuts de la société patriotique de Hesse-Hombourg, Hombourg 1776, 14 S.

<sup>13</sup> Programme de la Société patriotique de Hesse-Hombourg, Hombourg 1777, S. 19–57. In Frankreich kamen in der Folge neben dem noch zu besprechenden Straßburger Komitee weitere Zweigkomitees in Metz, Besançon, Grenoble, Marseille, Dijon und Montpellier hinzu.

<sup>14</sup> Eine erste Übersicht zu ihrem Inhalt bei Voss, Die Société patriotique (wie Anm. 11) S. XXX. Eine systematische Auswertung dieser Zeitschrift bereite ich für das von Jean SGARD organisierte Dictionnaire des Journaux 1600–1789 vor.

<sup>15</sup> Voss, Geschichtswissenschaft II. Teil (wie Anm. 1) S. 319.

nicht nur zum Mitglied ernannt sondern von Paradis gleich zum *secrétaire perpétuel du Grand Comité d'Alsace* erhoben.<sup>16</sup> In dieser Eigenschaft begann er im Sommer 1777 das elsässische Komitee der Homburger Sozietät aufzubauen, konnte dafür die Professoren J. R. Spielmann und J. Hermann sowie J. Türckheim gewinnen und nahm auch seinen jüngeren Bruder Jacques Joseph Grandidier mit auf.<sup>17</sup> Gleichzeitig schlug er andere Franzosen als Mitglieder vor. Dazu gehörten Felix-François le Royer de la Sauvagère aus Angers, Du Moustier de la Fond, die drei führenden Mitglieder der Akademie von Dijon Maret, Guyton de Morveau und Dunand, Sabbathier aus Chalons-sur-Marne und Dumaz aus Toulouse.<sup>18</sup> Auch der schweizerische Gelehrte Usteri wurde von Grandidier zur Mitarbeit aufgefordert.<sup>19</sup>

Zugleich fungierte Grandidier als Vermittler von Brief- und Sachsendungen zwischen dem Homburger Hauptkomitee und dem Pariser *Grand-Comité de France*. 1778 wurden durch seinen Vorschlag der römische Abt Pizzi von der arcadischen Akademie sowie der Advokat und Keltologe Le Brigand aus Treguier in der Bretagne Mitglieder der Homburger Gesellschaft.<sup>20</sup> Mehrere dieser von Grandidier geworbenen Mitglieder sandten dem Homburger Hauptkomitee verschiedene, zur Veröffentlichung bestimmte Abhandlungen zu. Der Elsässische Gelehrte wurde also zu einer wichtigen Stütze der Homburger Sozietät; er wirkte nicht nur am Oberrhein, sondern trug auch durch seine einzelnen Verbindungen mit zahlreichen französischen Akademien zum Ausbau des französischen Korrespondentennetzes entscheidend bei.

Es scheint aber, daß die personelle Entwicklung der Gesellschaft etwas zu stürmisch verlaufen ist und man sich in der Koordination von Zielsetzung und gegebenen Möglichkeiten übernommen hatte. Gegen Ende 1778 war die Mitgliederzahl, zumindest auf dem Papier, bis auf etwa 600 Personen angestiegen; doch gab es Mißstimmigkeiten im Homburger Hauptkomitee sowie Differenzen zwischen der Homburger Zentrale und dem ehrgeizigen und tatkräftigen Pariser *Grand Comité de France* unter Führung des Arztes Goulin und des Abbé Bassinet. Nachdem der Sekretär der Homburger Sozietät, Paradis, sich im Frühjahr 1779 angesichts der von ihm nicht mehr überschaubaren organisatorischen und persönlichen Probleme nach Wien absetzte, verstärkte sich die Krise, von der Grandidier auch recht deutlich in einem der unten wiedergegebenen Briefe spricht.<sup>21</sup> Zwar wurden seitens der Homburger und Pariser Mitglieder Ende 1779 und 1780 erfolgversprechende Reformversuche eingeleitet; doch hatte die Gesellschaft ihren anfangs hohen internationalen Kredit verspielt.<sup>22</sup> 1781 sind dann die Homburger Bemühungen um eine europäische Informations- und Wissenskoordination eingestellt worden. Die von Grandidier geleitete Straßbur-

<sup>16</sup> Siehe unten Brief Nr. 1 vom 27. Mai 1777.

<sup>17</sup> Hauptstaatsarchiv Darmstadt (Hausarchiv) 11/70S/5 fol. 1–2.

<sup>18</sup> Ebda. sowie die Briefe 2 und 3 unten. Vgl. auch Voss, Das Elsaß (wie Anm. 6) S. 358.

<sup>19</sup> Voss, Geschichtswissenschaft I. Teil (wie Anm. 1) S. 267.

<sup>20</sup> Hauptstaatsarchiv Darmstadt (Hausarchiv) 11/70S/2 fol. 35v.

<sup>21</sup> Brief 4 unten.

<sup>22</sup> Voss, Die Société Patriotique (wie Anm. 11) S. XXX.

ger Sektion löste sich schon im Mai 1780 auf.<sup>23</sup> Grandidier selbst leistete noch einige Überbringerdienste für die Homburger Sozietät.<sup>24</sup>

Grandidiers Engagement für die Ziele der Homburger Gesellschaft zeigte sich auch in seiner Mitarbeit und Werbung für die von dieser Gesellschaft getragene Zeitschrift »Bibliothèque du Nord«.<sup>25</sup> Er veröffentlichte darin eine »Notice sur Otfrid«<sup>26</sup> und ein »Mémoire historique sur l'origine du mal vénerien en Allemagne et surtout à Strasbourg«,<sup>27</sup> die in der bisherigen Grandidierforschung bekannt waren. Unbeachtet blieben aber bisher zwei andere Texte, die Grandidier in der »Bibliothèque du Nord« publizierte. Es handelt sich hier um das Gedicht »L'eau de Sainte Monique«<sup>28</sup> und um eine Information antiquarischen Inhalts.<sup>29</sup> Es versteht sich, daß Grandidiers Straßburger Kirchengeschichte<sup>30</sup> sowie sein »Mémoire sur l'état ancien de la ville de Strassbourg«<sup>31</sup> in dieser Zeitschrift entsprechend gewürdigt wurden. Die »Bibliothèque du Nord« bestätigte zugleich den geistigen Standort des elsässischen Gelehrten, wenn sie ihn als *ecclésiastique éclairé et modeste* einstuft.<sup>32</sup>

Die Homburger Gesellschaft war wohl die erste Institution ihrer Art und muß von ihrer Konzeption her als Pionierleistung gewertet werden. Sie steht im Kontext ähnlicher Versuche, die z. B. 1778/79 in Berlin mit der »Correspondance académique« und 1779 in Paris von Pahin de Champlain de la Blancherie und seinen »Nouvelles de la République des Lettres« unternommen wurden. Allerdings war auch diesen Versuchen ein durchschlagender Erfolg versagt;<sup>33</sup> die technischen Möglichkeiten der Zeit und die Arbeitsbedingungen solcher Institutionen waren den gestellten übernationalen Aufgaben damals offenbar noch nicht gewachsen. Dennoch muß die von Grandidier mit soviel Elan unterstützte Homburger Sozietät verstanden werden als eine interessante und typische Erscheinung der vielfältigen Aufklärungsgesellschaften<sup>34</sup> der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

<sup>23</sup> Brief 5 unten.

<sup>24</sup> Brief 6 unten sowie Hauptstaatsarchiv Darmstadt (Hausarchiv) 11/70S/15 fol. 9–10.

<sup>25</sup> Voss, *Geschichtswissenschaft II. Teil* (wie Anm. 1) S. 262. Er ermuntert Zurlauben zur Mitarbeit.

<sup>26</sup> *Bibliothèque du Nord* 1778 Bd. 6 S. 46–62.

<sup>27</sup> *Bibliothèque du Nord* 1778 Bd. 6 S. 111–138.

<sup>28</sup> *Bibliothèque du Nord* 1778 Bd. 2 S. 174–176.

<sup>29</sup> *Bibliothèque du Nord* 1778 Bd. 9 S. 164–165.

<sup>30</sup> *Bibliothèque du Nord* 1778 Bd. 2 S. 52–77 (zu Band 1) und 1778 Bd. 12 S. 84–108 (zu Band 2).

<sup>31</sup> *Bibliothèque du Nord* 1778 Bd. 7 S. 74–92.

<sup>32</sup> *Bibliothèque du Nord* 1778 Bd. 7 S. 135.

<sup>33</sup> Voss, *Die Société Patriotique* (wie Anm. 11) S. XXX.

<sup>34</sup> Richard van DÜLMEN, *Die Aufklärungsgesellschaften in Deutschland als Forschungsproblem*, *Francia* 5 (1977, ed. 1978) S. 251–275.

## Unedierte Briefe Grandidiers an die »Société patriotique de Hesse-Hombourg«

Nr. 1

Grandidier an das Hauptkomitee in Homburg<sup>35</sup>

Messieurs,

La Place que j'ai l'honneur d'occuper parmi vous est un de vos bienfaits. Vos bontés ont suppléé à tous les talents qui me manquent, et j'en sens le prix dans toute son étendue. Je remplira avec zèle le titre de »secrétaire perpétuel du Grand Comité d'Alsace« que vous avez bien voulu me confier, et j'y ferais honneur autant que mes occupations me le permettront. Je prie M. Paradis d'être, auprès de vous Messieurs, l'interprète de mes sentiments. Il vous présentera l'exemplaire du premier volume de l'Histoire de l'église de Strasbourg<sup>36</sup> que je vous prie de vouloir bien agréer. Je vous offrirai pour tribut l'hommage d'une reconnaissance sincère: elle m'inspirera sans cesse le desir le plus vif de profiter de vos exemples et d'étendre par mes soins un institut aussi utile et aussi intéressant que l'est votre Société patriotique.

A Strasbourg ce 27 mai 1777  
Grandidier

Nr. 2

Grandidier an Paradis<sup>37</sup>

Du Château de Saverne, ce 20 juin 1777

Monsieur et très cher Confrere,

J'ai reçu votre lettre du 3 de ce mois avec les programmes y incus, dont je ferais usage: il serait même utile de m'en faire encore parvenir d'autres. Les lettres y jointes ont été remises à la poste et parviendront à leur adresse. Celle à M. Paradis a été affranchie jusqu'à Clermont-en-Argonne.<sup>38</sup>

J'ai fait passer les lettres patentes aux personnes qu'elles concernaient. Mrs. de la Fond<sup>40</sup> et de la Salette<sup>41</sup> doivent déjà, à ce que je crois, vous avoir répondu en adressant à la Société une lettre de Remercement. Je vous remercie de ma part au nom de mon frère. Quant à M. l'Abbé Cromer<sup>42</sup> comme il vient d'être

<sup>35</sup> Hauptstaatsarchiv Darmstadt (Hausarchiv) 11/70S/14 fol. 161. Vorausgegangen war ein Schreiben Grandidiers vom 10. Mai 1777, abgedruckt bei Voss, Geschichtswissenschaft II. Teil (wie Anm. 1) S. 319.

<sup>36</sup> Philippe André GRANDIDIER, Histoire de l'Eglise et des Evêques-Princes de Strasbourg 2 Bde Strasbourg 1776/78.

<sup>37</sup> Hauptstaatsarchiv Darmstadt (Hausarchiv) 11/70S/16 fol. 10–11. Adressat ist Nicolas Hyacinthe Paradis, der Sekretär der Homburger Gesellschaft.

<sup>38</sup> Siehe den Titel in Anm. 13.

<sup>39</sup> Bruder des Sekretärs der Homburger Gesellschaft; wirkte in Paroy als Pfarrer und leitete das Zweigkomitee der Homburger Gesellschaft in Clermont (Argonnen).

<sup>40</sup> François-Jacques Dumoustier de La Fond (1745–1815), Rittmeister und Stadthistoriker. Siehe Dictionnaire de biographie française 12 (1970) S. 263 f.

<sup>41</sup> In den einschlägigen biographischen Hilfsmitteln nicht nachgewiesen.

<sup>42</sup> In den einschlägigen biographischen Hilfsmitteln nicht nachgewiesen.

employé loin d'ici dans le ministère ecclésiastique, je ne crois pas que pour le moment il pourrait remplir les objets de la Société: en conséquence je vous prie de suspendre pendant quelque tems son inscription dans le catalogue des mem-

Je viens d'être reçu membre de l'Académie Royale de Chaalons sur Marne<sup>43</sup> et de celle d'Erford.<sup>44</sup> Ne pourrais-je pas par votre moyen, Monsieur, être agrégé aux Sociétés électorales de Brunswick-Lunebourg et de Saxe?

J'avais envoyé à l'Académie Royale de Dijon<sup>45</sup> fertile en hommes lettrés des programmes de votre Société, en lui recommandant l'objet de l'institut. Je joins ici la réponse de M. Maret,<sup>46</sup> en conséquence de quoi j'ai l'honneur de vous proposer pour Directeur perpetuel au Grand Comité du Duché de Bourgogne à Dijon.

M. Guyton de Morveau<sup>47</sup> avocat general du Roi au Parlement de Dijon, Membre honoraire et vice-chancelier de l'Académie Royale des Sciences, arts et belles lettres de Dijon. Je vous propose en même tems pour Secrétaire perpetuel au Grand Comité du Duché de Bourgogne à Dijon:

M. Maret, docteur en Médecine de l'Université de Montpellier, Censeur royal, associé honoraire du college royal de Medicine de Nancy, Secretaire perpetuel de l'academie royale des Sciences, arts et belles lettres de Dijon, Membre des Académies de Besançon, de Bordeaux, de Caen, de Clermont-Ferrand et de Lyon. Ce double choix, Monsieur, ne pourra que vous faire honneur, et je ne m'étendrai pas davantage sur leur merite. Vous pourrez m'envoyer leurs lettres patentes en y joignant quelques programmes. Je vous prie de la faire le plutôt possible, ayant occassion de les leur adresser au commencement du mois prochain. Vous pourrez y joindre une lettre à l'adresse de M. Maret, qui sera certainement sensible à l'honneur que vous lui ferez. Ce dernier m'a adressé quelque-une de ses opuscules pour vous en faire hommage: je vous les ferai parvenir à mon retour à Strasbourg.

Vous mettrès le paquet, que vous voudrès bien m'adresser, à mon adresse ordinaire »au Château de Saverne«: vous le mettrès ensuite sous une enveloppe à la même adresse »au Palais episcopal à Strasbourg«.

J'espère vous procurer encore quelques nouveaux membres dans différentes académies de France. Je finis par demander une grace à la Société qu'elle voudra bien ne me pas refuser. C'est de ne recevoir aucun membre pour les Comités de la haute et de la basse Alsace, sans m'avoir prevenu auparavant.

L'Abbé Grandidier

P. S.: Oserais-je vous prier, Monsieur, de faire inserer un extrait de mon ouvrage dans quelque journal d'Allemagne.<sup>48</sup>

<sup>43</sup> 4. Juni 1777 Mitglied der Akademie in Châlons-sur-Marne.

<sup>44</sup> Mitglied dieser 1752 gegründeten Akademie seit 11. 9. 1777.

<sup>45</sup> Mitglied seit dem 10. 4. 1777.

<sup>46</sup> Mit Maret, dem Sekretär der Akademie von Dijon, stand er in reger Korrespondenz. Vgl. A. GASSER, Les correspondants de Grandidier. Le docteur Maret, Mémoires de l'Académie de Besançon 1903 S. 13-37.

<sup>47</sup> Louis Bernard Guyton de Morveau (1737-1816), Naturwissenschaftler.

<sup>48</sup> Eine Besprechung von Grandidiers Straßburger Kirchengeschichte erschien dann in



Nr. 3

Grandidier an Paradis<sup>49</sup>

Du Château de Saverne, ce 16 juillet 1777

Monsieur et très cher confrere,

J'ai reçu votre lettre du 18. du mois de Juin passé, dans laquelle était incluse celle de S. A. Le Landgrave de Hesse-Hombourg.<sup>50</sup> J'aurais extrêmement désiré pouvoir lui faire ma Cour, mais votre lettre ne m'est parvenue que le 25. jour auquel il était déjà parti de Strasbourg, et ce n'est que depuis que j'ai appris qu'il était parti de cette ville le 23. après un Séjour de trois jours entiers. J'ai reçu en même temps les 42 exemplaires du Programme, qui formaient le paquet.

J'ai reçu pareillement votre lettre du 1. juillet avec les 30 Programmes, qui y étaient joints. La Société me doit nuls remerciements, et je ne suis que trop heureux d'avoir pu lui procurer des confrères dignes d'elles dans Mrs. de Morveau et Maret.<sup>51</sup> Je leur ai adressé aussitôt leurs lettres patentes et je ne doute pas que dans peu vous recevrez les témoignages de leur reconnaissance.

Je vous remercie des bontés, que vous voulés bien avoir pour moi, par rapport à mon association à quelque Academie Etrangère.<sup>52</sup> Si vous y trouvés jour, je vous ferai parvenir un exemplaire de mon ouvrage pour lui en faire hommage, ou si une analyse raisonnée suffit à cet effet, vous pourrés prendre celle, qui est imprimée dans le Journal encyclopédique<sup>53</sup> de Bouillon du 1. Juin de cette année. Je m'en rapporte sur ce point à votre délicatesse et à votre attachement.

J'ai reçu aujourd'huy votre lettre du 8. Juillet, avec les 20. programme y joints. Je crois que le nombre me suffira pour quelque tems.

Je suis très sensible à l'honneur que me fait la Société en m'accordant le titre de Directeur du Grand Comité d'Alsace. Je tâcherai de saisir ses vues et de me rendre digne de sa confiance. Mon principal but sera surtout de faire un bon choix, afin qu'un mauvais n'avilisse point votre institut. Quant aux Academies de France, la plupart sont limités à un certain nombre de membres, qui ne sont remplacés que par mort. Les autres exigent pour leur entrée des ouvrages propres à faire connaître les auteurs dans la république des lettres. Dans ce dernier cas, je croirai avoir assés de credit sur l'esprit de quelqu'uns de mes confrères pour pouvoir y faire agreger ceux que les ouvrages et les circonstances en pourraient rendre susceptibles.

J'applaudis sincèrement à vos Sentiments patriotiques, et il serait utile qu'ils puissent être plus généralement adoptés. Mais il y a des erreurs et des préjugés, qui dominant partout, et notre pays n'est pas tout-à-fait exempt. J'ai osé dire

---

der von der Société Patriotique de Hesse-Hombourg getragenen Zeitschrift Bibliothéque du Nord 1778 Bd. 2 (S. 52–77) und Bd. 12 (S. 84–102).

<sup>49</sup> Hauptstaatsarchiv Darmstadt (Hausarchiv) 11/70S/16 fol. 15–16.

<sup>50</sup> Landgraf Friedrich V. (1748–1820).

<sup>51</sup> Siehe die Anmerkungen 46 und 47.

<sup>52</sup> Hier sieht man, wie Grandidier zu seinen 24 Akademiemitgliedschaften gekommen ist. Siehe auch Anm. 9.

<sup>53</sup> erschien im Journal Encyclopédique 1777 S. 243–262.

dans mon histoire de l'église de Strasbourg quelques vérités, qui n'étaient que l'expression d'une philosophie chrétienne<sup>54</sup> et qui dégagèrent notre divine religion de toutes les manies superstitieuses qui en alteraient la pureté. Quelques théologiens m'en ont fait un crime: mais leurs sarcasmes ont été impuissants. Notre St. Père, le Pape Pie VI. a daigné honorer mon travail d'un bref, dont je joins ici la copie.

M. de la Fond<sup>55</sup> m'a fait part de la lettre que vous lui avés écrite le 21. du mois passé. J'ai fait remettre à leurs destinations les lettres incluses dans vos deux envois du 18. Juin et du 2. Juillet. Vous me marquès aussi dans votre lettre du 8. » Je vous supplie de faire remettre les incluses à la poste pour leur destination.« Je vous observerai que dans le paquet, qui m'a été envoyé, je n'y trouvé d'autre lettre que celle qui était à mon adresse.

L'Abbé Grandidier

Nr. 4

Grandidier an Paradis<sup>56</sup>

A Strasbourg, ce 23 mai 1779

J'ai bien des reproches à me faire, Monsieur et très cher Confrère, d'avoir tardé si longtemps de répondre aux deux lettres que vous m'avés écrites le 10. du mois de mars et le 10 de ce mois. N'en accusès ni mon amitié, ni mon indolence. La première vous est acquise depuis longtemps à plusieurs titres. Vous ne me soupçonnerès pas de la seconde. Mais la mort de feu M. le Cardinal Constantin de Rohan<sup>57</sup> avait multiplié tellement mes occupations, que je ne trouverai pas le moment de causer avec mes amis et de les assurer combien je leur suis singulièrement dévoué. Vous voudrès bien me compter dans ce nombre, et je profite d'un moment de loisir pour vous réitérer tous les sentiments tendres et sincères, que vous me connaitrès.

Je suis charmé d'apprendre vos succès relativement à la société patriotique. Le Comité que vous formès à Vienne,<sup>58</sup> lui sera d'une grande utilité et étendra ses correspondances. Cependant le chef comité de Hesse-Hombourg est dans l'inaction depuis votre départ; il me paraît que ceux, qui sont aujourd'hui à la tête de ce chef comité, n'ont ni le zèle, ni l'activité, ni les talents, que vous avés fait voir jusqu'à présent. Il y a du temps que je n'en attends plus parler et on s'entend encore moins qu'auparavant. La Société languit, son inaction desespere ceux qui lui sont véritablement attachés, M. l'abbé Bassinet<sup>59</sup> se tait, M. Gou-

<sup>54</sup> Siehe hierzu oben Anm. 2.

<sup>55</sup> Siehe Anm. 40.

<sup>56</sup> Hauptstaatsarchiv Darmstadt (Hausarchiv) 11/70S/4 fol. 16–17, Paradis weilte seit Februar 1779 in Wien.

<sup>57</sup> Karl Ludwig Konstantin von Rohan-Guemenée, Bischof von Straßburg von 1756–1779.

<sup>58</sup> Hier war Paradis bemüht in Mähren, Ungarn und Kroatien Zweigkomitees der Homburger Gesellschaft aufzubauen. Vgl. Voss, Die Société Patriotique (wie Anm. 11) S. X.

<sup>59</sup> Alexandre-Joseph de Bassinet (1733–1813), literarischer Berater des Grafen von Artois und Direktor des *Grand Comité de France* der Homburger Gesellschaft.

lin<sup>60</sup> renouvelle ses prétentions et rien ne se décide. Tout cela arrête le bien, qu'était en état de faire l'institut patriotique, et si cela dure la Société est anéantie.

Je joins ici une lettre pour M. Wendt de Wendenthal.<sup>61</sup> Je vous prie de vouloir bien la lui passer le plutôt possible. Je lui marque l'empressement que vous avés de faire sa connaissance et le prie en même temps de vouloir bien vous rendre tous les services, qu'il sera en état de vous procurer. Si vous n'êtes plus à Vienne, mettez, s'il vous plaît, la lettre aussitôt à la poste.

J'écris à M. l'Abbé Pizzi<sup>62</sup> relativement au diplôme, que vous devés lui envoyer. Je le prie en même temps d'appuyer le projet, s'il a lieu, de la construction d'une Eglise Catholique à Hombourg. Au reste, le Prince<sup>63</sup> peut être assuré de trouver dans cette idée ses droites sains et saufs et à l'abri des prétentions de tous les évêques voisins. Elle sera entièrement indépendante de la juridiction ordinaire et le St. Siège y nommera le curé, ou le pasteur, qui plaira au Prince. Lorsqu'il aura pris sur ce point ses dernières résolutions, je vous tracerai la marche, par laquelle le Prince ne sera point compromis et restera entièrement le maître de ses vues bienfaisantes.

Les sentiments, que vous développés dans votre dernière lettre, sont sages et réfléchis. Si tout le monde vous ressemblait, on serait bientôt d'accord et la Société serait florissante. Mais il est difficile de s'arranger avec tant de têtes et d'idées. Continués de servir la société, comme vous l'avés fait jusqu'à présent. C'est à vous qu'elle doit son institution; c'est à vous à en poser les fondements stables et solides pour n'être plus ébranlé par l'intérêt, la prétention et l'envie.

Nous avons perdu M. Le Cardinal Constantin de Rohan, notre ancien évêque, mort à Paris le onze de mars à l'âge de quatre vingt deux ans. J'ai été très sensible à la perte de ce Prince, qui m'honorait de ses bontés' celles du Prince-Cardinal son neveu et son successeur me sont également précieuses. Il vient de me conférer une prébende dans sa Cathédrale, qui est le bénéfice le plus lucratif de son diocèse. Cette grâce m'est d'autant plus flatteuse, qu'il a bien voulu faire tomber sur moi le premier bienfait de son nouveau gouvernement.

Grandidier

Nr. 5

Grandidier an Verdy Duvernois<sup>64</sup>

A Strasbourg, ce 18 mai 1780

Monsieur,

J'ai reçu les deux lettres, dont vous m'avés honoré le 12. de fevrier et le 14. de ce mois. J'ai tardé de répondre à la première, parceque j'attendais la reponse de

<sup>60</sup> Jean Goulin (1728–1799) Arzt und Journalist.

<sup>61</sup> in den einschlägigen biographischen Hilfsmitteln nicht nachgewiesen.

<sup>62</sup> Abbé Gioacchino Pizzi (1716–1790), römischer Schriftsteller und Sekretär der Arkadischen Akademie zu Rom.

<sup>63</sup> Friedrich V. von Hessen-Homburg.

<sup>64</sup> Hauptstaatsarchiv Darmstadt (Hausarchiv) 11/70S/15 fol. 53, Adressat ist A. M. F. Verdy Duvernois (1738–1814) Militärschriftsteller, Historiker und später Prinzenerzieher in Preußen. Verdy Duvernois war die treibende Kraft der inneren Reform der Homburger Gesellschaft 1779/80.

M. l'Abbé de Bassinet,<sup>65</sup> pour vous la faire parvenir en même tems. Vous la trouverez ci-incluse. Ainsi vous voyez, Monsieur, que votre paquet est arrivé ici et à Paris à bon port.

Faites-agreer, s'il vous plaît, au chef Comité ma sensibilité et ma reconnaissance pour le bon ouvrage,<sup>66</sup> dont la Société a bien voulu me gratifier. Je l'ai lu en entier et avec ce plaisir, qui attache à ce qui peut être utile et intéressant. Votre mémorial remplit ces deux objets et je ne suis pas étonné du succès qu'il a eu en Allemagne. Il n'en aura pas moins en France, où un pareil livre manquait. Quoique son mérite paraît suffire pour le faire estimer, je ne m'emploierai pas moins à le faire connaître: je suis persuadé que M. l'Abbé Bassinet a conçu les mêmes sentiments.

Les circonstances ont obligé les membres patriotiques de Strasbourg à dissoudre leur comité. Je n'en reste pas moins attaché à la Société et je chercherai toujours les occasions pour lui prouver et à vous, Monsieur, . . .

Grandidier

Nr. 6

Grandidier an Verdy Duvernois.<sup>67</sup>

Strasbourg, ce 10. d'Aoust 1780

Monsieur,

J'ai l'honneur de vous adresser un paquet, qu'on m'a envoyé de Paris, relativement à la Société patriotique, et un livre d'un de ses confreres M. Dumoustier de la Fond,<sup>68</sup> qu'il m'a chargé de vous présenter. Il vous fais (sic!) passer l'un et l'autre, en vous priant de les remettre au Comité. Je vous prie de le prévenir en même temps qu'étant sur le point de m'absenter pour plusieurs mois, je ne pourrai continuer la correspondance de Hombourg à Paris, sans mettre de longs intervalles entre les envois: ce qui arrêterait le travail de la Société.

J'ai reçu dans le temps la lettre, dont vous m'avez honoré le 10. du mois de juin. Je suis très sensible à tout ce que vous m'y dites de flatteur. Je tacherai de mériter dans les occasions les Sentiments, dont veut bien m'honorer le chef-Comité.

Grandidier

<sup>65</sup> Siehe Anm. 59.

<sup>66</sup> Mémorial de l'Europe pour l'année 1780. Autor dieses Werkes ist, wie die Darmstädter Archivunterlagen beweisen, Verdy Duvernois. Neben den schon genannten Programmschriften der Homburger Gesellschaft (siehe Anm. 12 und 13) war dies ihre einzige Publikation.

<sup>67</sup> Hauptstaatsarchiv Darmstadt (Hausarchiv) 11/70S/15 fol. 63.

<sup>68</sup> Siehe Anm. 40.